

Inserate: Täglich früh 7 Uhr... werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzahl in der Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 19,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tagesblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 30 Rgr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 1/2 Rgr. Einzelne Nummern 1 Rgr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zeile: 1 Rgr. Unter „Eingelände“ die Zeile 2 Rgr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 12. Mai.

An Stelle des zum Militärbevollmächtigten ernannten Major v. Holleben ist der Hauptmann im Generalstabe Schwengel unter Beförderung zum Major in den großen Generalstab nach Berlin commandirt worden.

Dem pensionirten Steuerrath Carl August Schmidt in Altenberg ist die silberne Verdienstmedaille verliehen worden.

Das Jubiläum der Artillerie ist am 15. Juli festgesetzt.

Der Finanzrath Herr Freiherr Max v. Weber tritt wie nun definitiv entschieden ist, Mitte dieses Monats als vorwärtiger technischer Rath in das Kaiserl. Handelsministerium zu Wien ein. Die Stellung ist ungewöhnlich hoch nach der Werthschätzung dort, die man den Leistungen des Herrn von Weber in Wien wie in sonstigen sachverständigen Kreisen zollt.

Der von Dresden Scheidende hat frühere Engagementsofferen von mindestens eben so vortheilhaften Bedingungen von auswärts zurückgewiesen und ist erst auf das vorliegende Engagement eingegangen, nachdem ihm durch die Vertheilung der Geschäfte bei Errichtung der Generaldirection der Staatseisenbahn die fernere Führung der technischen Betriebsleitung, die er zwanzig Jahre lang unter Anerkennung der Sachverständigen ausgeübt hatte, unmöglich gemacht worden war.

Herr von Weber wurde zu Dresden an dem Tage geboren, als der „Freischütz“ seines Vaters am Hoftheater in Scene ging.

Er verläßt seine Vaterstadt, wo morgen die ewig frischen Töne derselben Oper erklingen werden und es scheidet somit die Familie des berühmtesten Unterthanen, den die Könige von Sachsen gehabt haben, von sächsischem Boden.

Vor einigen Tagen feierte der hiesige Böttchermeister und Inhaber einer Weinstube kleine Schießgasse 9, Herr Hauswald, sein 50jähriges Bürger-Jubiläum, bei welcher Gelegenheit ihm außer anderer achtseitiger Beglückwünschung durch Herrn Stadtrath Seyffarth ein Gratulationschreiben des Dresdner Stadtraths mit würdiger Ansprache überreicht wurde.

Botanik. Auch die diesjährige Veispflanzung des Frühlings hat der Botaniker noch zu seinem Vortheil benutzt. Der Laie vermutet, daß die Baumbliethe mit den Obstbäumen beginnt. Der Botaniker sammelt aber schon in den ersten Monaten des Jahres die verschiedenen Nüchsenarten der Haseln und Erlen, die des Cornelkirschenbaumes und die wohlriechende herrliche Blüthe des Kellersbals oder Seidelbals welche freilich in der Nähe von Dresden seltener geworden. Auch jetzt sind noch Eichen und Ulmen übrig, aber alles wird sich ausgleichen und gewiß blühen die Fingstrosen wieder zu Fingsten! Nächsten Sonnabend finden wir noch das, was am Sonnabend blühte und darum fand anstatt der Excursion eine Pflanzenausstellung und Erläuterung alles dessen statt, was im botanischen Garten blühte, worunter insbesondere die Flora Neuhollands angenehm imponierte. Die Witterung wird entscheiden, ob nächsten Sonnabend 3 Uhr sich dies wiederholt, oder eine Excursion in den Plauenischen Grund führen wird.

Wenn wir in die Blätter von den humoristischen Illustrationen sprachen, welche ein Hausbesitzer auf der Sportergasse „zum Andenken“ in dem Schaufenster eines im Parterre gelegenen leeren Ladens angebracht und dadurch dem Publikum eine besondere Eigenschaft bereitet, so können wir, um gerecht zu sein, dem Hausbesitzer nur bestimmen, wenn er die Manipulation seiner gewesenen Wirthin, die es vorzog, bei Nacht und Nebel ohne Zahlung des Zinses anzuziehen, nicht gerade billig. Zahlen sprechen und zwar gerade in diesem Falle bezeichnend; denn wir erwähnen bloß der einen Episode, die dort gespielt, indem der Inhaber des einen Ladens, der ebenfalls am Witternacht ausging, nicht bloß 120 Thaler Rieche schuldig blieb, sondern auch dem Vermietter gegen 80 Thaler Gerichts- und Advocatentosten verurtheilt, während die mit Beschlag belegten Möbel von der Frau des Schuldners als ihr rechtmäßiges Eigenthum wieder requirirt wurden. So ist nicht bloß dieser eine Miethler dort, ohne sich zu verabschieden, ausgezogen, sondern noch drei Andere sind auf dieselbe Weise verschwunden, indem sie genau den Moment ergriffen, in welchem der Besitzer mit seiner Familie sich zu Bette legte, während ein Schuldner aus hellen Nachmittags, als der Besitzer des Hauses Mittag speiste, zwischen 2 und 3 Uhr mit seiner Habe das Weite suchte. Merkwürdig bleibt dabei allerdings der Umstand, daß um Mitternacht ein so schwieriger Transport von Gegenständen von Niemandem, selbst nicht vom Wächter bemerkt worden sei. Daß sich bei solchen Manipulationen noch hilfreiche, befreundete dritte Hände finden, ist selbstverständlich. Es läßt sich nach allen diesen Anführungen denken, daß derartige Episoden, die mit großen Verlusten verbunden sind, den Hausbesitzern gerade keine Freude bereiten und ihnen ihr Besitzthum gründlich verleidet.

Widerprüge gibt's im Leben sehr viel. Hier ist einer, oder ein sonderbarer. In einem Hause auf der Zahnsgasse wohnt schon seit Jahren ein sehr ehrenwerthes Ehepaar, das

bis jetzt der Himmel mit seinem Segen, d. h. mit Kindern noch nicht bedacht. Vor kurzem passirte der Frau etwas rein Menschliches, sie bekam Zahnschmerzen und fand es in Folge dessen für zweckmäßig, sich ein Tuch um die Baden zu binden, freilich ein wenig medicinisches Mittel, aber lange nicht so gefährlich, wie es die Ehefrau des Hauswirths erachtete; denn als die Frau mit ihrem lästigen Kopfschmerz zufällig erlaubte, die Treppe hinunter zu gehen, begegnete ihr die Hauswirthin und sagte: „Am Gottwollen, was fehlt Ihnen denn? Sie sind doch nicht etwa in gesegneten Umständen?“ Wir bemerkten hierbei, daß die letzteren Worte weniger zart deutsch ausgedrückt waren. „Ja?“ erwiderte die Gefragte, „ich habe bloß Zahnschmerzen.“ — „Na,“ replizierte die Herrscherin des Hauses, „sobald Sie Kinder kriegen, müssen Sie sofort ausziehen.“ Für den Leser diene noch zur Erläuterung, daß die Hauswirthin bereits selbst sieben Kinder hat. Es erledigt sich somit in diesem Falle jede Beurtheilung einer so menschenfreundlichen Denklungsweise.

Als neulich die Nachricht von dem selbstgewählten Vergiftungstode eines Leipziger Advocaten durch mehrere sächsische Tagesblätter ging, wurde zugleich bemerkt, daß diese Todesart durch Strychnin herbeigeführt worden sei und namentlich wurde auch die Apotheke angegeben, woraus der Sachwalter sich solches zu seinem Zwecke verschafft habe. Dem Geschäftsinhaber der Apotheke, sowie jeden Andern bei ähnlichem Vorfall dürfte jedoch kein Verwurf treffen, wenn man das Mandat vom 17. October 1820 erwägt. Da lautet § 9, C.: Alle... ausser verordneten Gifte dürfen lediglich von dem Apotheker oder Provinzial-Verordnungsamt unter folgenden Bedingungen ausgegeben werden: a) ärztliche Verordnung betreffend.

b) zur Anwendung im Gewerbe oder in der Wirtschaft an Personen, welche hinsichtlich des Bedarfs und ihrer vollkommenen Zuverlässigkeit genau bekannt sind. Durch spätere Verordnungen ist dieses Mandat speciell auf die Alkaloide, wozu bekanntlich das Strychnin gehört, angewendet worden und wenn es selbstverständlich ist, daß in fraglichem Falle die nebenstehlichen gesetzlichen Vorschriften, als Ausstellung eines Giftscheines, Verriegelung des Giftes u. s. w., beobachtet worden sind, so wird hierin Niemand etwas Anderes finden können, als wenn sich Jemand einen Revolver oder dergl. kauft und einen ungeschickten Gebrauch davon macht. Alle Bewohner von Leipzig und Umgegend wissen übrigens, daß der betreffende Giftentnehmer als eine allgemein geachtete Vertrauensperson bekannt war.

Niel Aufsehen macht das plötzliche Verschwinden eines hiesigen, in sehr unglücklichen Vermögensverhältnissen sich befindenden und durch einen früheren Vergiftungsproceß bereits bekannten Sachwalters, der, angeblich um eine Geschäftereihe zu unternehmen, seit Sonntag abends und noch nicht wieder zurückgekehrt ist. Bedeutende Schuld n, vererbte Betrugereien und Aushungung mögen der Grund seines Verschwindens sein. Als er auf Antrag der Staatsanwaltschaft wegen manichaltiger, wider ihn vorliegender Anschuldigungen verhaftet werden sollte, war er nicht mehr hier zu treffen, so daß es scheint, als ob er sein Heil bereits rechtzeitig in der Nacht gesucht hätte.

Ein Ladeninhaber auf der Wallstraße befaß seit Jahr eine sehr zahme Taube, die er um die Welt nicht weggegeben hätte, es ging ihm nichts über den blauen Trommelstreich. Dieser Tage wurde das Vogel geweißt und gestrichen und von dem betreffenden Maurer die blaue Grundfarbe in den Naß getücht. Das neugierige Thier floh auf den Rand des Zäheus und machte von der blauen Farbe. Nach wenigen Minuten war das blaue Täubchen durch seine Lieblingsfarbe zum Weidwesen des Vogelfreies getödtet.

In Bezug auf die von und gestern erwähnte Episode in der Tobalhandlung auf dem Dohnaplatz sind wir im Stande, noch hinzuzufügen, daß jener Stadtrath auf eine merkwürdige Weise von allerhand Strolchen heimgesucht wird, die in allen Häusern die Treppen auf- und absteigen, an jede Thüre klopfen und das ewige „Ein armer Reisender“ erklingen lassen. Namentlich sind es die Inhaber öffentlicher Geschäfte, die besonders heimgesucht werden und sich oft, wie wir ja erzählt, die größten Grabsitten gefallen lassen müssen, wenn sie ihr Portemonnaie nicht strapazirt wollen. Der Große Garten scheint der Geburtsort dieser „armen Reisenden“ zu sein.

Ein hier wohnhafter Ausländer vermählte in diesen Tagen aus seinem Portemonnaie, welches auf einem Tische in verschlossener Wohnstube gelegen, eine fünfzig Thaler-Banknote. Nachdem er die Hälfte der Besörde in Anspruch genommen, soll es der Letzteren gelungen sein, den Dieb in der Person der Aufwarterin des Bestöhlens zu ermitteln.

Zeit einigen Tagen soll, wie man sich erzählt, ein hiesiger früher wegen Verdachts der Verübung eines wichtigen Verbrechens in Untersuchung gewesener Jurist, seiner dissoluten pecuniären Verhältnisse wegen spurlos verschwunden sein, und befürchtet man, daß er sich auch einiger Unterschlagungen schuldig gemacht habe.

Bei Gelegenheit eines am 9. Mai in Herrnsdorfchen in der Wohnung eines Schiffers stattgefundenen Brandes ist dessen fünfjähriger Knabe von der zusammenbrechenden Stube decke in dem Augenblicke verschüttet und auch sofort getödtet worden, als er noch einmal versucht hatte, in die Stube hineinzuweichen. Das Feuer hat außerdem noch drei andere Häuser ergriffen und zerstört.

Herr Geude, der bekannte Arrangeur der vorjährigen großen Extrafahrt in die Schweiz, hat auch in diesem Jahre ein ähnliches Unternehmen projectirt, wird aber vorher und zwar für die Pfingstwoche eine kleinere Extrafahrt nach den prächtigen Thüringer Landen veranstalten. Nächt der vielbesuchten sächs. Schweiz, dem Harz u. s. w. waren die lieblichen Thäler und Berge Thüringens mit den zahlreichen Burgen und Schlössern, der Genus der hohen landschaftlichen Meize dieses, namentlich für die sächsische Geschichte so erinnerungsreichen und bedeutungsvollen Landes von jeher das Ziel der Touristenwelt; Freunde der Natur und Geschichte, namentlich auch die wissenschaftliche Jugend, welche während der Pfingstferien in Begleitung der Eltern oder Lehrer mit wahrer Lust einen solch' größeren Ausflug unternahmen, erzeigten sich dort noch immer eines hohen Lohnes ihres Wanderbumes und sammelten einen reichen Schatz der schönsten und nachhaltigsten Erinnerungen. Wir gedenken hierbei nur der historischen Namen: Eisenach, Erfurt, Jena, Ilmenau, Koburg, Kyffhäuser, Müchelsburg, Weimar, Wartburg; wir erinnern an den Inselfberg, die Schmiede, den Schneekopf, an Suhl, Schmalkalden, Kuhlba u. s. w. und zweifeln nicht, daß die Veranstaltung einer billigen Extrafahrt dahin vielen Reiselustigen höchst willkommen sein wird.

Nachdem die Kette in der ganzen Elbe, soweit die sächsischen Ufer bespült, gelegt, ist auch ein lebendiges Leben auf dem Strome erwacht. So durchfuhrte auch am gestrigen Morgen zwischen 5 und 6 Uhr der Kettenschlepper die Elbe, acht beladene Rähne hinter sich herziehend. Auf der einen Rähne war der Mast wie „halb gelegt“. Der Zufall wollte es, daß das ihm haltende Seil sprang. In Folge dessen stürzte der Mast nieder und warf einen Schiffer in den Strom. Nachdem der Verunglückte ein Stück weit geschwommen, wurde er von seinen Kameraden gerettet, so daß er mit dem kalten Morgenbade und dem Kopfe Schreden davon kam.

Am 5. d. havarirte der kleine Rahn von ca. 500 Ctr. Tragfähigkeit des Schiffers Gottlieb Taubel aus Torgau am Einschiffungsplatze zu Meisa mit einer Ladung von 200 Schffel Sprenger Graufalk, welche für einen Baumeister nach Torgau bestimmt war. Das Fahrzeug hatte über Nacht ein Leck bekommen, der Mast sich durch das eingedrungene Wasser jenseits erhob und die Rähne auseinander gepreßt, wodurch das stärkere Eindringen des Wassers nicht mehr aufzuhalten war, infolge dessen sich der ganze Mast entzündete und das ganze Fahrzeug auf den Grund sank. Die Rähne desselben ist ausgebrannt, die Ladung, welche versichert war, vollständig untauglich geworden und als verloren zu betrachten. Der Rahn ist jetzt wieder gehoben, doch in sehr defectem Zustande.

Der 17 Jahre alte Lehrling eines Tuchwebers in Glauchau raunte am 6. d. den von seinem Meister angekauften Dünner aus und stand hierbei auf dem quer über der Grube liegenden, das Secret tragenden Balken, aus letzterer brach und erlittes auf den jungen Menschen herabstürzte; außer einem Armbruch wurde ihm die Brust eingedrückt, so daß sein Tod augenblicklich erfolgte.

Aus Tharandt. „Nun grünen alle Wälder.“ Anbetend steht man hier und bewundert die allmächtige Schöpfung des großen Baumeisters aller Welten. Hier, im großen Naturtempel Gottes, plebejischen Predigten entrückt, betet man inbrünstiger. Die Pracht und Herrlichkeit des neu erwachten und munteren Frühlings ist überwältigend, das schöne frühe Frühjahrgrün, „Gottes Rosenblätter“ entzückend. Doch die Feder kann nicht malen, selbst muß man hinaus in Gottes herrliche Natur — nach Tharandt.

Angeländigte Gerichtsverhandlungen. Heute Donnerstag, den 12. Mai, finden folgende Einspruchsverhandlungen statt: Vormittags 9 Uhr wider Louis Friedrich Wilhelm Benzler hier, wegen Unterschlagung. — 9 1/2 Uhr wider Franz Carl Meißner hier, wegen ausgezeichneter Diebstahls. — 10 Uhr wider Johann Gottlob Schuster aus Weibitz, wegen wahrheitswidriger Aussage vor Gericht. — 11 Uhr wider Marie Theresie Unger von hier, wegen Diebstahls. — 11 1/2 Uhr Privatklage der Johanne verehel. Dietrich wider Ida Bürke hier. Vorsitzender: Gerichtsrath Ebert.

Hauptgewinne 5. Klasse 77. Königl. sächs. Landeslotterie; Ziehung am 11. Mai.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes 2000 Thlr. and 1000 Thlr. prizes.